

SCORES



DAS STUDIUM DER KATASTROPHE

Marita Tatari



Foto — Günther Auer

Katastrophen brechen in den Alltag ein und zerschmettern gegebene Ordnungen. Sie setzen die Menschen ihrer Endlichkeit, der Grenze ihres Vermögens über sich zu bestimmen aus und lassen dadurch in den geformten Lebensformen etwas auftreten, das der menschlichen Verfügung entgeht. Für einen Moment bricht etwas Unheimliches in die vertrauten Verhältnisse ein. Es zu zähmen, indem ihm Gründe zugeschrieben werden, versucht eine ganze Geschichte, die mit der Bibel anfängt. Dort hat dieses für die Menschen Unverfügbare einen Grund, der die Menschen übersteigt: Gott. Am anderen Ende dieser Geschichte, heute, werden Katastrophen zwar auf keine Transzendenz mehr projiziert, aber nach Gründen wird, wie in der Bibel, weiter gesucht. Katastrophen werden nun auf Menschen, ihre Handlungen, Strategien, auf ihre Politik zurückgeführt. Sowohl bei Natur-, als auch bei politischen Katastrophen werden Fehler gesucht, Verantwortungen zugewiesen, Maßnahmen ergriffen. Das Unverfügbare wird so schnell wie möglich wieder dem menschlichen Vermögen unterworfen. Das Unvorhergesehene soll schleunigst wieder ausgeschlossen und die Zukunft planbar gemacht werden.

KONFIGURIEREN

Seit kein Gott oder vorgegebenes Prinzip die Abstände regelt, denen gemäß eine Ordnung, eine Konfiguration der Menschen und Sachen, eine Welt auftritt, haben wir mit einer Konfiguration zu tun, die nicht vorgegeben sein darf – das heißt in der Kunst: unter anderem keine durch eine Perspektive gegebene Komposition; in der Politik: keine Gemeinschaft im Sinne einer geschlossenen Aufteilung. Die Konstellation müsste aus einer Leere hervorgehen, die, um offen zu bleiben, von niemandem besetzt werden dürfte. Die von der Finanzökonomie bestimmte Gegenwart ist jedoch gekennzeichnet durch die Bestrebung, das Unverfügbare vollständig verfügbar, die Zukunft planbar, die Ungewissheit kalkulierbar zu machen. Die Sachen und Ereignisse werden nach den Zwecken der Planbarkeit gemessen und in Informationen, Inhalte, Taten zerstückelt. Sie werden aus- und umgetauscht, übersetzt. Die Leere wird durch das Kalkül gestopft.

UNVERFÜGBARER GRUND

Claudia Bosses *what about catastrophes?* öffnet diese gestopfte Leere und setzt dadurch die Praxis eines nicht gegebenen Konfigurierens in Gang. Das ausbrechende Unverfügbare wird den Gründen, bzw. der menschlichen Verfügbarkeit entzogen. So kann das Wirksamwerden des Unverfügbaren innerhalb der bestehenden Einrichtungen studiert werden. Dabei geht es um nichts weniger als um ein Konfigurieren unter gegenwärtigen Bedingungen. Scheinbar stellt Bosses Arbeit das beim Zusammenbruch einer Ordnung entstehende Moment der Mobilität und die damit einhergehende Öffnung von Handlungsmöglichkeiten aus. Doch ihr Schwerpunkt liegt nicht auf den Potenzialitäten, die sich durch Zusammenbrüche öffnen. Claudia Bosses *what about catastrophes?* initiiert eine Arbeitsserie, in der »Katastrophen« nicht bloß ein behandeltes Thema sind. Sie öffnet vielmehr eine Dimension im Thema »Katastrophen«, die den elementaren Kunst-Gestus studiert: das Vakuum, die Suspension, die das Entspringen einer Bezugnahme ermöglicht, das heißt den Auftritt und die Abstände einer Konfiguration.

WO IST DIE BÜHNE?

Bosses vielschichtige Arbeit operiert innerhalb des uns durchströmenden Flusses von Informationen, Diskursen, Fakten. In diesem Fluss, dessen Teil wir alle medial sind, ohne Bezug auf das sich Ereignende nehmen zu können, öffnet sie die Leere, die das Auftreten einer Bezugnahme ermöglicht. Statt von einem vorgegebenen Rahmen, in dem das Konfigurierende auftreten soll, auszugehen, sucht sie die Bühne. Ein komplexes Material – unterschiedliche Diskurse, Bilder, Skizzen, darunter Texte aus der Bibel, Tonaufnahmen von Berichten und Geräuschen von Katastrophen oder von Gesprächen über Katastrophen – wird aus seinen Kontexten herausgerissen und radikal verfremdet. Ohne Zentrum, ohne Anfang, Mitte und Ende, ohne räumliche und zeitliche Linearität, zerstreut, gleichzeitig oder auch nicht, werden aufgenommene Berichte als Geräusche von den Performern ausgesprochen, die Ränder der Sprache hörbar, die Unübersetzbarkeit des Sprechereignisses spürbar und die Körper der Performer manchmal als wandelnde Skulpturen, als zersprengte Körperteile oder als Objekte aufgeführt, Tonaufnahmen von ihren Orten, ihren Bedeutungen und Kontexten getrennt und diese Fremdheiten in vielfachen Konstellationen durch die Körper der Performer und die akustische Installation veröffentlicht. Eine absolut singuläre Sendung ohne bestimmten Inhalt, Adressat und Absender wird dadurch in Gang gesetzt. Bühne, das heißt hier Verräumlichung und Zeitigung einer Konfiguration, entsteht dort, wo durch radikale Verfremdung ein Vakuum aktualisiert wird, das unter niemandes Verfügung steht.

UND WANN?

Im zwar miteinander koordinierten Drehen um sich, jedoch mit – wegen des Drehens – abnehmendem Bewusstsein, sprechen die Performer Chronologien von vergangenen, gegenwärtigen oder zukünftigen Katastrophen im Perfekt, Präsens oder Futur. Bezugnahme – unter anderem zur Nachricht der Katastrophe – heißt hier aus der Linearität der Gegenwart herauszukommen und sich einem Jetzt aussetzen, das keins ist, sondern das Kommen der Zeit: das Vakuum, das das Kommen der Anderen ermöglicht.

WER?

Was ich sehe und höre trifft mich, indem kein »ich« getroffen wird. »Ich« wird der Abwesenheit eines Grundes und eines gegebenen Kontextes ausgestellt. Es wird als die sich ereignende Bezugnahme erfahrbar – sowohl im medialen Makrokosmos, wie in dem körperlichen Mikrokosmos. So wird das Atmen, die elementarste und selbstverständlichste Bezugnahme von den Performern zu dem Punkt geführt, wo »ich« jene Grenze des Todes erfährt, die von keinem Innen getragen wird, wo die Haut, die Organe, das Leben als pure Bezugnahme zu einem Außen auftreten, wie der Schmerz und wie die Sinne überhaupt.

Anders als für die neuzeitliche Subjektphilosophie, bereitet hier das Tragische der Katastrophen keine Übernahme und Verantwortung vor, sondern bejaht ein Unverfügbares, eine radikale Alterität, die die Praxis einer Konfiguration, die unmessbaren Abstände ihres Taktes ausmacht, ausstellt und adressiert.